

# Mit der Nacht kommt auch die Pflege

**PILOTPROJEKT** Awo und Diakonie arbeiten für ein neues Angebot zusammen.

Von Ulf Maaßen

**Kreis Mettmann.** Manche Menschen müssen auch nachts zuhause gepflegt oder betreut werden. Für viele pflegende Angehörige ein zusätzliches Problem, denn bislang gibt es im Kreis Mettmann kein Angebot für eine ambulante Nachtpflege. „Weder Diakonie noch Awo können ein solches Projekt alleine stemmen“, erklärt Diakonie-Geschäftsführer Friedrich Schutte den Umstand, dass sich die beiden Sozialverbände auf dem umkämpften Markt der Pflegedienste nun für das erste ambulante Nachtpflegeangebot im Kreisgebiet zusammen getan haben.

Zusätzlich zu ihren Tagespflegediensten wird auch nächtliche Pflege- und Betreuungsleistungen zwischen 21 und 6 Uhr angeboten. Das Pilotprojekt soll ab dem 1. September in Erkrath, Hilden und Haan anlaufen. „Wir werden aber auch mit den ande-

ren Pflegeanbietern über eine Kooperation sprechen“, so Schutte. Ohnehin sei es möglich, einen ganz anderen Pflegedienst als Awo und Diakonie am Tage zu beschäftigen.

Einen Bedarf gäbe es, ist sich Karla Geyr, Koordinatorin der Diakonie-Altenhilfe, sicher. Denn die pflegenden Angehörigen benötigen Urlaub oder einen freien Abend. „Es gibt aber auch jüngere behinderte Menschen, die über Nacht eine Versorgung brauchen.“

## Sozialverbände wollen eine Versorgungslücke schließen

„Es gilt, eine Versorgungslücke zu schließen“, sagt Thomas Kaczmarek, Geschäftsführer der Awo-Sozialstation. Und verheimlicht dabei nicht, was den Sozialverbänden auch ein Dorn im Auge ist: Die wachsende Zahl der „Rund-um-die-Uhr“-Betreuerinnen, die aus dem osteuropäischen Raum kommen und

sogar von der Agentur für Arbeit vermittelt werden.

Ob am Tag oder in der Nacht – die Pflegeleistungen bleiben für die Patienten gleich und werden mit der Pflegeversicherung abgerechnet. „Diese ambulante Pflege ist wesentlich billiger als ein Aufenthalt im Heim. Nur Nachtwachen werden von der Pflegeversicherung nicht übernommen und müssen extra bezahlt werden“, so Karla Geyr.

Für den Nachtpflegedienst wollen die beiden Sozialverbände neue Stellen schaffen und suchen intensiv nach Fachkräften. „Wir hoffen, mit der Arbeitszeit in der Nacht Pflegekräfte zu finden, die nach einer Pause aus familiären Gründen wieder einsteigen wollten“, so Regionalleiterin Dagmar Argow. Auch wenn Nachtzuschläge gezahlt werden – examinierte Pflegekräfte haben selten mehr als durchschnittlich 1400 Euro zu erwarten.

Westdeutsche Zeitung vom 18.06.2008